

[6932.] P. P.

Den in Nr. 104 dieses Blattes sub Nr. 6437 genannten verehrl. Handlungen mache ich hiermit in Bezug auf Ihr Circulair vom 1. vor. Mts. gleichfalls die erg. Anzeige, daß ich Ihnen meinen Verlag vom 1. Januar 1840 an über Leipzig zu den **Thaler-Preisen** senden und dort ausliefern lassen werde.

Alle Disponenden muß ich mir daher zur künftigen Ostermesse verbitten, damit ich die **Gulden-Rechnung** rein abschließen kann. Alle nach dem 31. Dec. d. J. hieher kommenden Zettel der gemeinten Handlungen gehen zur Auslieferung nach Leipzig.

Reutlingen, 12. Dec. 1839.

J. C. Mäcken jun.

[6933.] An die löbl. Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

„Da meine Querspeisen nicht den Ton der Preussischen Querspeisen halten, so sind solche darnach abzustimmen u. s. w.“
(Von einem Könige nicht aus den Zeiten Calderon's.)

Wir haben in Betreff einer Gesamtausgabe der Werke Calderon's zwar schon eine „letzte Erklärung“ des Inhalts abgegeben, daß wir auf dieses Unternehmen verzichteten, theils um den entstandenen Streit abzuschneiden, theils deshalb, weil ein gleichzeitiges Erscheinen zweier Ausgaben zweier Handlungen kaum ein lohnendes Resultat gewähren dürfte. Wir haben diese Verzichtleistung den Buchhändlerblättern inserirt und auch die löbl. Nicolai'sche Buchhandlung direct von derselben unterrichtet.

Wohl mit Recht durften wir hoffen, es sei der Streit hierdurch geschlichtet und der Friede wiederhergestellt, den wir zunächst auch auf Anrathen von Freunden durch unsere Erklärung herbeizuführen uns bemühten. Da aber diese Handlung auf eine Weise, die wir nicht eine würdige zu nennen vermögen, den Streit erneuern zu wollen scheint, da sie so vornehm und wegwerfend sich hören läßt, so führen wir derselben ins Gedächtniß zurück, daß derselbe Vorwurf, den sie uns und unserm Herausgeber macht bei diesem Unternehmen, auch sie und ihren Herausgeber schon betroffen bei einer ihrer Unternehmungen.

Unter der Aufschrift:

P l a g i a t

enthält das Börsenblatt 1838, Seite 1796, eine Rüge des Herrn Director Karmarsch in Hannover, wie sein Werk „Lehrbuch der mechanischen Technologie“ (bei Helwing) von Unberufenen geplündert werde; er sagt an des Aufsatzes Schluß (nachdem — wir brauchen's nicht zu verhehlen — auch eines unsrer Verlagswerke an der Reihe gewesen):

„... und auch Dr. Rüst in seiner „mechanischen Technologie“ 1. Abtheilung, Berlin 1838. (Nicolai'sche Buchhandlung) dasselbe (Dr. Karmarsch's Werk) wenigstens „als Grundlage für sein Werk benützt hat, wenn gleich dies „durch veränderte Wortstellung und mannichfache Ver-
„setzung der Gegenstände gewöhnlich ziemlich verdeckt ist,
„was indeß nicht verhindert, daß auch im Ausdrucke Beispiele
„einer Uebereinstimmung anzutreffen sind, welche nicht sün-
„dlich für das Werk des Zufalls angesehen werden können!“

Geben wir bescheiden auch zu, daß mit uns die langbekannte, durch ihren Begründer berühmt gewordene Nicolai'sche Buchhandlung von Herrn Director Karmarsch nicht hätte zusammengeworfen werden sollen, so bleiben wir doch der Ansicht, daß Herr Karmarsch und Helwing ein so gutes Recht haben als Herr Gries und Nicolai.

Man sieht bei uns nicht nur schwäbische Gespenster, man merkt es auch gar wohl, wenn irgend ein Nichtschwabe gelehrt und nobel in Worten sich zwar geberdet, in Handlungen aber solcher Qualitäten baar sich zeigt.

Stuttgart, 14. December 1839.

J. Scheible's Buchhandlung.

[6934.] **Nachdruck und Lüge.**

(vide Börsenblatt Nr. 102 u. 104.)

Original.

Nachdruck.

Das Calciumsulphhydrat. Ein neues, vollkommen unschädliches außerordentlich schnell wirkendes, und von Seidemann leicht darzustellendes Haarvertilgungsmittel. Gerbern, Pergamentern, Thierärzten u. angelegentlichst empfohlen von Dr. Rud. Böttger. Frankfurt a/M. 1839, J. D. Sauerländer.

Seite 5: Bis jetzt wußten wir nicht, was im sogenannten Rhusma das eigentlich Wirksame ist; das Rhusma, wie es hin und wieder von einigen Religionssecten zur Entfernung des Barthaars angewendet zu werden pflegt, ist nämlich u.

(Hier folgt nun die Zusammensetzung des Rhusma und die Warnung vor dem Gebrauche dieses schädlichen Mittels.)

S. 8: Was nun die Bereitung und Anwendung dieses Mittels betrifft, so will ich u. s. w.

S. 9: Zuerst bereitet man in irgend einem Gefäße, z. B. in einem hölzernen Kübel, Fig. 2, aus gewöhnlichem, gut gebranntem Kalk durch Besprengen und Uebergießen mit Wasser einen Kalkbrei u. Man läßt dann diesen Kalkbrei oder richtiger die Kalkmilch gänzlich erkalten, d. h. die Temperatur der umgebenden Atmosphäre annehmen, und leitet dann unter fortwährendem Umrühren der flüssigen Masse (und zwar, um die Gasentwicklung möglichst schnell zu beenden, aus drei oder vier Gasentwicklungs-Apparaten zugleich) Schwefelwasserstoffgas in diese Kalkmilch, so zwar, daß die Gasentbindungsröhren u. s. w.

S. 11: Zur Entwicklung des Schwefelwasserstoffgases, welche stets im Freien vorgenommen werden muß, bedarf es dreierlei: u.

Ein neues, vollkommen unschädliches und außerordentlich schnell wirkendes Haarvertilgungsmittel, für Gerber, Pergamentbereiter, Thierärzte u. s. w. anwendbar. Grimma, 1839. In Commission des Verlags-Comptoirs.

Seite 3: Bis jetzt wußte man eigentlich nicht, was das Wirksame in dem sogenannten Rhusma ist*), welches von einigen Religionssecten zur Entfernung des Barthaars u. s. w. angewendet zu werden pflegt.

*) (In der Note unter dem Texte wird ebenfalls der Zusammensetzung des Rhusmas wörtlich gedacht; aus gänzlicher Unkunde des Abschreibers wird aber das Rhusma hier auf einmal mit dem Calciumsulphhydrat verwechselt, und gesagt, daß Rhusma über keine nachtheilige Wirkung auf die Haut aus, und die Vereitung dieses Körpers sei nicht schwierig und könne leicht nach der folgenden Vorschrift angefertigt werden.)

Hier folgt nun aber Notabene nicht die Vorschrift zur Anfertigung des Rhusma, sondern des von Dr. Böttger erfundenen und in Vorschlag gebrachten Calciumsulphhydrats.)

S. 5: Was nun die Bereitung und Anwendung dieses Mittels betrifft, so soll u. s. w.

S. 5: Zuerst bereitet man in irgend einem hölzernen Gefäße, Bütte, Faß u. s. w. (Fig. b), aus gewöhnlichem gut gebranntem Kalk durch Besprengen und Uebergießen mit Wasser einen dünnen Kalkbrei. Man läßt dann diesen Kalkbrei (die Kalkmilch) vollkommen erkalten, und leitet dann unter fortwährendem Umrühren der flüssigen Masse, und zwar um die Gasentwicklung möglichst schnell zu beenden, aus drei oder vier Gasentwicklungs-Apparaten zugleich Schwefelwasserstoffgas in diese Kalkmilch, so zwar, daß die Gasentbindungsröhren, u. s. w. (wörtlich so fort).

S. 7: Zur Entwicklung des Gases, welche man im Freien vornehmen muß, bedarf es dreierlei, u.